

Kapitel 10 Kunstgeschichte

10.1 Einstieg ins Thema

„Wer ist für Sie der berühmteste Schweizer?“, fragten Genfer Mittelschüler Passanten in Europas Hauptstädten. In vier von neun Umfragen gewann Wilhelm Tell, in den anderen fünf kam den Leuten erst gar kein Schweizer in den Sinn. Dabei hätte man doch mit ein bisschen Nachdenken auf Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt, Meret Oppenheim, Tony Rominger, Jean Tinguely, Bruno Ganz, Kurt Felix, Vico Torriani, Dieter Meier, Jean Ziegler, Roger Federer, Ursula Andress, Lilo Pulver, Martina Hingis, C.G. Jung, Henri Dunant kommen können. Dass Einstein und Yul Brynner Schweizer waren, wird übrigens meist unterschlagen.“
Küng 2008, S. 7

Wie in den Kapiteln Literatur und Musik üben auch die Sprachenvielfalt und der Kulturraum der jeweiligen Sprache einen großen Einfluss auf die Kunst aus. Viele Schweizer Künstler



Corbusierhaus in Berlin
Quelle: Manfred Brückels

und Architekten haben internationale Anerkennung erlangt. Zu den bedeutendsten international bekannten Künstlern zählen der oft als Franzose bezeichnete Le Corbusier (1887- 1965), der jedoch in La-Chaux-de-Fonds (Neuchâtel) geboren und aufgewachsen ist, und der Bildhauer und Maler Alberto Giacometti (1901-1966), der aus Graubünden stammt, aber fast sein ganzes Leben in Paris verbrachte.

Die Schweiz hat eine lebendige Kulturszene und spielt eine führende Rolle in der Kunstwelt. Die *Art Basel* zum Beispiel stellt die weltweit größte zeitgenössische Kunstmesse dar, und das *Kunsthaus Zürich* besitzt internationale Bedeutung.

In diesem Kapitel geben wir einen groben Überblick über die moderne Architektur und einige Baustile, die für die Schweiz wichtig sind. Wir geben Beispiele von bekannten Gebäuden und Sehenswürdigkeiten der Schweiz und machen einen kleinen Streifzug durch die schweizerische Malerei.

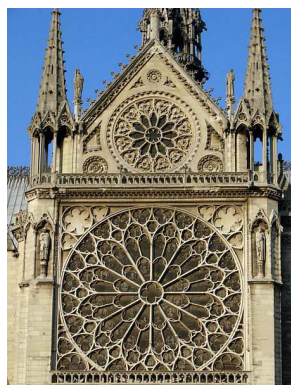
Einstiegsaufgabe

Baustile

Welche Baustile kennen Sie? Sehen Sie sich die Fotos an und ordnen Sie zu:

A Ordnen Sie die Baustile den Fotos zu:

Jugendstil - Romanik - Klassizismus - Barock - Gotik



1



2



3



4



5

B Ordnen Sie die Baustile zeitlich zu:

Romanik	1750 - 1840
Jugendstil	1000 - 1250
Barock	1880 - 1914
Klassizismus	1220 - 1550
Gotik	1600 - 1780

10.2 Wortschatzaufgabe

A Welche Erklärung passt zu welchem Wort? Ordnen Sie zu. Notieren Sie im Schema den richtigen Buchstaben.

1	der Profanbau	a	Das „Geformte“, Kunstform der Bildhauerei
2	das Ornament	b	Ein meist sich wiederholendes, oft abstraktes Muster
3	eklektisch	c	Ein Gebäude für religiöse Zwecke
4	der Sakralbau	d	einige Baustile miteinander vereinigt
5	die Plastik	e	Ein Gebäude für weltliche Zwecke

1	2	3	4	5

10.3 Thematischer Überblick



Rathaus in Basel

Die spezielle geographische Situation hat immer wieder dazu geführt, dass die Schweizer Künstler ihren Blick nach außen richteten und ihr Schaffen auch durch Immigranten und Emigranten befruchtet wurde. Auf der einen Seite haben sich ausländische Künstler in der Schweiz niedergelassen, auf der anderen Seite sind Schweizer Künstler ins Ausland gegangen, weil sie dort ihr Talent besser entfalten konnten und ihnen die Schweiz zu eng war. Sie haben jedoch in vielen Fällen entscheidend zur internationalen Kunst und Literatur beigetragen.

Neben der Sprache ist für die kulturelle Vielfalt auch die unterschiedliche Geografie von Bedeutung. So unterscheidet sich die Schweizer Kultur in den Bergen mindestens teilweise von der Kultur im Mittelland, das Leben in einem abgelegenen Gebirgstal oder in der Großstadt Zürich verläuft anders, auch wenn die gleichen Informationen zur Verfügung stehen.

Architektur in der Schweiz - ein historischer Überblick

Romanische Abteien, gotische Kathedralen, Barockkirchen und Schweizer Chalets – all dies ist typisch für die Schweizerische Architektur. Der Einfluss der Nachbarländer ist dabei nicht zu übersehen: Im Norden und Osten dominieren deutsche Stilrichtungen, im Westen französische und im Süden italienische.

Romanik (10. – 12. Jahrhundert)



Münster in Basel
Quelle: Norbert Aepli

Romanische Bauwerke zeichnen sich durch massive Mauern, Rundbögen, Gratgewölbe und eine schlichte Innenausstattung aus. Zu den schönsten Beispielen dieses Stils gehört zum Beispiel das *Münster* in Basel.

Gotik (13. – 15. Jahrhundert)



Nôtre-Dame in Lausanne
Quelle: Arnaud Gaillard

Typisch für die Gotik ist – neben Spitz- und Strebebogen sowie Rippengewölben – die Betonung des Vertikalen. Durch Buntglasfenster fällt Licht ins Innere der Kirche, auf die Verzierungen von Türmen und Portalen. Zu den schönsten Kirchen zählen die Kathedralen *St-Pierre* in Genf und *Nôtre-Dame* in Lausanne, beide französisch beeinflusst sowie das *Münster* in Bern in deutscher Gotik. Die wichtigsten gotischen Profanbauten sind *Château de Vufflens* und *Château de Villon* sowie die drei Schlösser *Montebello*, *Sasso Corbaro* und *Castelgrande* in Bellinzona.

Renaissance (15. – 16. Jahrhundert)

Die Renaissance erreichte die Schweiz im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert und fiel mit der Reformation zusammen. Der Stil setzte sich vor allem bei Profanbauten wie Rathäusern, Villen mit Arkadenhöfen und Stadthäusern durch. Während im deutschsprachigen Teil des Landes die Gotik andauerte, wurden die Süd- und Zentralschweiz von der Renaissance stark beeinflusst.

Barock (17. – 18. Jahrhundert)

Mit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges 1648 erlebte die Bautätigkeit in der Schweiz neuen Aufschwung. In den katholischen Gebieten entstanden viele neue Kirchen. Ältere wurden im gerade aktuellen Barockstil umgebaut, der sich durch üppige Ornamente, bemalte Decken und Vergoldungen auszeichnet. Bei Barockbauten in der Schweiz findet man norditalienische und süddeutsche Einflüsse. Zu den schönsten Beispielen barocker Architektur zählen die *Klosterkirche* in Einsiedeln (1745), die *Kathedrale von St. Gallen* (1768 vollendet) und die *Kathedrale St. Ursen* in Solothurn.



Kathedrale St. Ursen in Solothurn
Quelle: www.swissworld.org



Kloster Einsiedeln
Quelle: Markus Bernet

Historismus

Im 19. Jahrhundert wurde auch in der Schweiz im Stil des Historismus gebaut. Die Architekten griffen auf alte Formen und Stile zurück wie die Gotik, Renaissance, Barock, Klassizismus oder kombinierten diese Stile in eklektischen Bauten. Das sind Bauten, in denen verschiedene vergangene Stile verarbeitet sind. Beispiele dieser Stilrichtung sind der *Baseler Hauptbahnhof* (Neobarock) und das *Berner Stadttheater* (neoklassizistisch).

Der Zytglogge in Bern

Eine der meist besuchten Sehenswürdigkeiten der Stadt Bern ist der Zeitglocken-Turm, auf Berndeutsch „Zytglogge“. Der Turm war zu Beginn des 13. Jahrhunderts Teil der Stadtmauer. Die Uhr fand 1530 ihr Zuhause im *Zytglogge* und gehört somit zu den ältesten Uhrwerken der Schweiz. 1530 wurden dann auch die ersten bemerkenswerten Elemente eingebaut: Der goldene Hahn, der dreimal kräht, der Mann, der die Sanduhr dreht, sowie *Hans von Thann*, die ritterliche Figur, die auf der Turmspitze mit dem vergoldeten Hammer die Zeit schlägt (Stundenschläger). 1610 kamen die tanzenden und in Berns Farben gehüllten Bären hinzu. Sie symbolisieren die Macht der Stadt und verarbeiten die Namenslegende von Bern.



Der Turm selber wird von Elementen des spätbarocken Umbaus dominiert. „Wenn man der Legende glauben kann, diente diese ehrwürdige Uhr als Inspiration für eine Revolution in unserem Zeitkonzept: Albert Einstein, der in der Nähe des Zytglogge lebte, beobachtete oft, wie die Busse am Zytglogge vorbeifuhren. Dabei wurde der Grundstein zur Relativitätstheorie gelegt, denn Einstein überlegte sich, was wohl geschehen würde, wenn diese Busse mit Lichtgeschwindigkeit fahren würden ... “
(www.swissworld.org).

Das Schweizer Chalet

Das Chalet, typisch für die Schweiz und die angrenzenden Alpenregionen, war ursprünglich die Behausung der Schäfer. Es gibt viele regionale Varianten, doch charakteristisch sind das Fachwerk, der quadratische Grundriss und das niedrige Dach aus Holz, Schiefer oder Stein. Viele Chalets verfügen auch über Balkone, die bisweilen mit Schnitzereien reich verziert sind.

Zeitgenössische Schweizer Architektur

Architektur und Design haben in der Schweiz seit Beginn des 20. Jahrhunderts zunehmend Bedeutung erlangt. Einerseits sind viele Schweizer Architekten (Mario Botta, Peter Zumthor,

Diener & Diener, Herzog & de Meuron) dank ihrer innovativen Arbeit auch im Ausland gefragt, andererseits schufen und schafften ausländische Architekten berühmte Bauten in der Schweiz.

Die Schweiz ist Geburtsort eines der prägendsten Architekten des 20. Jahrhunderts. Le Corbusier (oder mit bürgerlichem Namen: Charles-Edouard Jeanneret, 1887-1965) war sehr vielseitig und entwarf sowohl Städte als auch Möbelstücke. 1922 propagierte er die architektonischen Prinzipien Rationalität, Wirtschaftlichkeit und Funktionalität.

Zu den bekanntesten Schweizer Architekten gehören der Tessiner Mario Botta und das Basler Duo Herzog und de Meuron.

Mario Botta schuf sowohl in der Schweiz als auch im Ausland Kirchen, Banken und sogar einen Busterminal in seiner Heimatstadt Lugano. Der mehrfach preisgekrönte Architekt hat auch als Dozent an verschiedenen Universitäten unterrichtet. Seine Arbeiten zeichnen sich durch schönes Design, perfekte Ausführung, Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit aus. Der Tessiner baut auf der ganzen Welt und kümmert sich zugleich mit Hilfe der *Accademia di architettura* in Mendrisio um die Ausbildung des Nachwuchses in der Schweiz.

Das Erhabene der Bergwelt wurde zum gedanklichen Ausgangspunkt für die Errichtung einer Kapelle auf dem Monte Tamaro, hoch über den Tessiner Seen. An diesem markanten Ort schuf Mario Botta mit der Kapelle *Santa Maria degli Angeli* ein Gesamtkunstwerk, das als eines der gelungensten Beispiele zeitgenössischen Sakralbaus gilt.



Centre Dürrenmatt in Neuenburg

Ein weiteres bekanntes Gebäude von Mario Botta ist das *Centre Dürrenmatt* in Neuenburg. Das *Centre Dürrenmatt* in Neuenburg beherbergt den literarischen und künstlerischen Nachlass des Schweizer Schriftstellers und Malers Friedrich Dürrenmatt (1921-1990).



Moron-Turm im Kanton Bern

Der *Moron-Turm* steht am höchsten Punkt des Moron-Hügels in der Gemeinde Mallerey im Berner Jura. Er wurde ebenfalls von Mario Botta entworfen und von Maurerlehrlingen gebaut. Der 30 Meter hohe Turm wurde 2004 eingeweiht.

Zu den vielen Werken des Basler Architektenduos Jacques Herzog und Pierre de Meuron gehören unter anderem das *Tate Modern* und das *Laban Dance Centre* in London. Weiter haben die beiden in Basel das neue Fußballstadion entworfen und waren zudem für das Design des Hauptstadions der Olympischen Spiele 2008 in Peking verantwortlich.

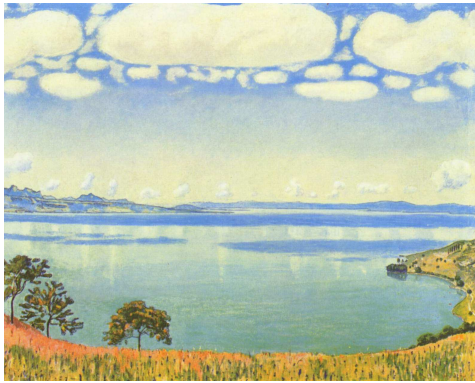
Neben den weltweit bekannten Architekten Botta und Herzog & de Meuron gibt es noch eine Reihe weiterer Schweizer Architekten, die viel beachtete Werke geschaffen haben.

Innovatives Schweizer Design ist in verschiedenen Ländern anzutreffen. Die Basler Architekten Diener & Diener erweiterten zum Beispiel das Gebäude der Schweizer Botschaft in Berlin, indem sie den Bau aus dem 19. Jahrhundert mit zeitgenössischem Design verschmolzen. Außerdem entwarfen sie das so genannte *Orkanen-Gebäude* in Malmö, das direkt am Öresund steht und das das Lehrerausbildungszentrum sowie die Universitätsbibliothek beherbergt.

Weitere architektonische Sehenswürdigkeiten sind die Valsener Thermalbäder von Peter Zumthor und das *Kirchner Museum* in Davos (beides im Kanton Graubünden) von Annette Gigon und Mike Guyer.

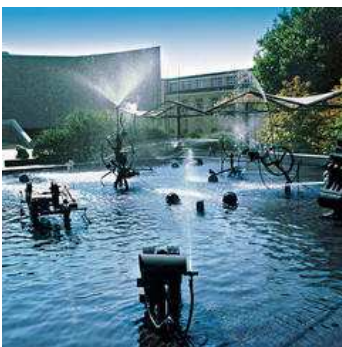
Maler und Bildhauer

Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts gehörten die Maler Albert Anker, Arnold Böcklin und Ferdinand Hodler (die beide letzten sind bedeutende Symbolisten) zu den bekanntesten Schweizer Künstlern. Im Laufe des 20. Jahrhunderts prägten dann Alberto Giacometti (1901-1966) – den man vor allem als Schöpfer der filigranen menschlichen Figuren kennt – sowie der Maler Paul Klee (1879-1940) das Kunstschaffen entscheidend mit. Klee war Mitglied der Redaktionsgemeinschaft des Almanachs der *Blaue Reiter*. Die Werke von diesen Künstlern sind international sehr bekannt und angesehen. Giacomettis Werk, weltberühmt durch seine überlangen dünnen Figuren, ist zum Beispiel im Kunsthaus Zürich zu sehen.



Franz Hodler: *Der Genfer See von Chexbres aus*

Jean Tinguely



Ebenfalls eine wichtige Rolle spielte Jean Tinguely (1925-1991). Jean Tinguely war Gründungsmitglied der Neorealismus-Bewegung, die 1960 als Antwort auf die gefühlsbetonte abstrakte Malerei ins Leben gerufen wurde. Die Neorealisten verwendeten für ihre Kunst bereits bestehende (Gebrauchs-) Gegenstände, die sie zu Kunstwerken zusammensetzten. Tinguely verwendete in seinen kreativen Kunstwerken Altmetalle und schuf Werke, die getreu seiner Philosophie keine eigentliche „vernünftige“ Funktionalität haben durften. Aus Altmetall baute auch Tinguelys

Freund Bernhard Luginbühl (1929-2011) einige seiner riesigen Skulpturen. Andere schuf Luginbühl aus Holz, damit er sie in einem zweiten kreativen Schritt spektakulär verbrennen konnte. Ein Beispiel für Tinguelys Werk ist der *Tinguelybrunnen* in Basel. Der Brunnen in Basel wurde 1977 gebaut und steht vor dem alten Theater.

In den 1950er Jahren entwickelte Max Bill die Richtung der so genannten „konkreten“ Kunst (als Gegengewicht zur „abstrakten“ Kunst) und bemühte sich, sie der Bevölkerung näher zu bringen. Die Prinzipien der konkreten Kunst lauteten: Sparsamer Gebrauch des Materials und Rationalismus.

Möglicherweise ist es kein Zufall, dass die konkrete Kunst in der Schweiz entstanden ist, in einem Land, in dem Vernunft und Ordnung wichtige Lebensprinzipien sind.

Auf der einen Seite eine konkrete, rationale Kunst, auf der anderen Seite gibt es auch Schweizer Kunstschaaffende, die sich mit surrealen und verspielten Werken einen Namen machten. Meret Oppenheims berühmtes Werk „Frühstück im Pelz“, das im *Museum of Modern Art* in New York ausgestellt ist, hat jedenfalls relativ wenig mit reiner Vernunft zu tun. Ein weiteres Beispiel für die verspielte Seite der Schweiz sind die Ausstellungen von originell bemalten und gestalteten Kühen und Bänken, die zwischen 1998 und 2000 die Straßen in Zürich zierten. Das Beispiel der Kühe fand bald Nachahmer: So wurden in Chicago, New York, London und Sydney ebenfalls bunte Kühe ausgestellt.

Schweizer Design



Schweizer Design genießt international einen guten Ruf. Die Schweizer Uhren stehen für „Qualität, Präzision, Einzigartigkeit, Beständigkeit, Tradition, Design und Innovation“ (www.swissworld.org). Es fehlt nicht an Eigenschaften, um die Vielseitigkeit der Schweizer Uhrenindustrie zu beschreiben.

Andere Schweizer Entwürfe sind die Bahnhofsuhr, das Schweizer Taschenmesser und die Plaktikuhren von Swatch. Die Bahnhofsuhr der schweizerischen Bundesbahnen gilt als Design-Klassiker: Sie wurde von Hans Hilfiker entworfen und gehört seit über 50 Jahren zur Grundausrüstung aller Bahnhöfe. Diese Uhr ist so populär, dass sie sogar als

Armbanduhr weltweit getragen wird.

10.4 Aufgabenkatalog

A Kontrollfragen

1 Schweizer Künstler

Kreuzen Sie an, welcher Künstler in welche Kategorie gehört.

	Architektur	Kunst	Literatur	Film
Le Corbusier				
Paul Klee				
Friedrich Dürrenmatt				
Robert Walser				
Alberto Giacometti				
Jean Tinguely				
Arnold Böcklin				
Mario Botta				
Gottfried Keller				
Max Bill				
Jacques Herzog und Pierre de Meuron				
Ferdinand Hodler				
Max Frisch				
Jean Luc Godard				
Jeremias Gotthelf				
Meret Oppenheim				

2 Baustile / Künstler

Um welchen Baustil handelt es sich?

A Die Architekten dieses Stils bauten am liebsten in Stilen der Vergangenheit.

B Dieser Baustil war in den deutschsprachigen Teilen der Schweiz länger populär als in den anderen Teilen der Schweiz.

C Das Münster in Bern ist in diesem Stil gebaut.

D Die Kirchen aus dieser Zeit haben massive Mauern und rundbogige kleine Fenster.

E Hier erlebte die Kultur der katholischen Religion ihren Höhepunkt. Sie war üppig und mit vielen Ornamenten geschmückt, ein Ausdruck der Lebensfreude.

Um welchen Künstler handelt es sich?

F Die beiden waren wichtige Vertreter des Symbolismus.

G Er gilt als der größte aus der Schweiz stammende Architekt.

H Sie schaffte ein künstlerisches Frühstück.

I Er arbeitete mit am Almanach *Der Blaue Reiter*.

J Er baute Banken und Kirchen, wie zum Beispiel die Kapelle *Santa Maria degli Angeli*.

3 Was passt nicht zu einem Chalet?

A Balkone

B Schnitzereien

C Schieferdach

D Wintergarten

4 Welcher dieser Künstler arbeitete als Architekt?

- A Jacques Herzog
- B Jean Tinguely
- C Albert Anker
- D Alberto Giacometti

5 Welches Gebäude wurde in der Barockzeit gebaut?

- A Stadttheater Bern
- B Kathedral St. Gallen
- C Hauptbahnhof Basel
- D Notre Dame Lausanne

6 Was zierte die Straßen Zürichs?

- A Bemalte Kühe und Bänke
- B Bemalte Esel und Elefanten
- C Bemalte Esel und Kühe
- D Bemalte Kühe und Uhren

7 Die konkrete Kunst ...

- A ist das Gegenteil von abstrakter Kunst, also realistisch.
- B ist in seinen Formen üppig und aufwändig.
- C richtet sich nach Mass und Harmonie.
- D ist elitär.

8 Die Tatsache, dass die Schweiz zwischen drei großen Kultur- und Sprachgebieten liegt, ...

- A führt zu einer verbröckelten Kulturlandschaft.
- B lässt Künstler immer wieder den Blick nach außen richten.
- C verringert das Interesse des Auslands an der Schweiz.
- D hat dazu geführt, dass die Schweiz nur wenig große Künstler hervorgebracht hat.

9 Wo findet die weltweit größte zeitgenössische Kunstmesse statt?

- A in Bern
- B in Basel
- C in Genf
- D Zürich

10 Was passt nicht zum Schweizer Design?

- A Ausländische Einflüsse
- B Hilfiker
- C Swatch
- D Alpenstil

11 Was passt zusammen?

- A Guhl - Modedesign
- B Botta - Charles River Bridge
- C Diener und Diener - Tate Modern
- D Luginbühl - Kunstverbrennungen

B Aufgaben

1 Bild-Text-Recherche

Suchen Sie im Text drei Gebäude Ihrer Wahl. Recherchieren Sie im Internet und suchen Sie Fotos dazu. Beantworten Sie danach die Fragen:

- Wo befindet sich das Gebäude? Wann wurde es gebaut? In welchem Baustil?
- Warum zählt das Bauwerk zu den Sehenswürdigkeiten der Schweiz oder Schweizer Architekten? Gibt es besondere Merkmale?

2 Baustile

Sie bereiten ein Referat über die Architektur der Schweiz vor.

- Wählen Sie aus der unten stehenden Liste zwei Epochen aus und machen Sie eine PowerPoint-Präsentation:
- Erörtern Sie die Merkmale anhand von Beispielen aus der Schweiz.
- Erklären Sie die Merkmale des Baustils und zeigen Sie Bilder von Schweizer Beispielen.

Romanik

Gotik

Renaissance

Barock

Klassizismus

Biedermeier

Historismus

Sezession

Moderne Architektur

3 Quiz

Erstellen Sie ein Kunst- und Architekturquiz für Ihre Studienkollegen. Denken Sie sich fünfzehn Fragen aus. Schreiben Sie jeweils eine Frage auf eine Karte. Recherchieren Sie im Internet. Setzen Sie auch Fotos ein. Spielen Sie danach *Trivial Pursuit*.

Beispiel:

Dieser Künstler gehört zu den bedeutendsten Bildhauern des 20. Jahrhunderts. Er lebte von 1901 bis 1966. Seine Skulpturen sind extrem lang und schlank. Seine Werke erzielen auf dem Kunstmarkt hohe Preise. Um wen handelt es sich? (Alberto Giacometti)

4 Moderne Architektur

- Welche modernen Schweizer Architekten gibt es?
 - Welche Bauwerke würden Sie sich gerne in der Schweiz ansehen und warum?
- Schreiben Sie einen Blog.

5 Architektur - eine Frage des Geschmacks?

Diskutieren Sie:

- Welche Baustile gefallen Ihnen, welche überhaupt nicht und warum?
- Welche Schweizer Gebäude würden Sie sich gerne mal ansehen, welche absolut nicht?
- Welches niederländische Gebäude gefällt Ihnen am besten? Warum?

6 Malerei in der Schweiz

Wählen Sie zwei bekannte Schweizer Maler aus. Erstellen Sie eine PowerPoint-Präsentation oder eine Prezi-Präsentation. Recherchieren Sie im Internet. Verarbeiten Sie folgende Punkte:

- wichtige Lebensdaten
- Kunstströmung
- bekannte Werke (Bilder zeigen)
- Erfolge / Misserfolge

10.5 Lösungsschlüssel

Einstiegsaufgabe

- 1 Gotik
- 2 Jugendstil
- 3 Romanik
- 4 Barock
- 5 Klassizismus

Romanik	1000 - 1250
Gotik	1220 - 1550
Barock	1600 - 1780
Klassizismus	1750 - 1840
Jugendstil	1880 - 1914

Wortschatzaufgabe

A

1	der Profanbau	a	Das „Geformte“, Kunstform der Bildhauerei	1e
2	das Ornament	b	Ein meist sich wiederholendes, oft abstraktes Muster	2b
3	eklektisch	c	Ein Gebäude für kirchliche und religiöse Zwecke	3d
4	der Sakralbau	d	einige Baustile miteinander vereinigt	4c
5	die Plastik	e	Ein Gebäude für weltliche Zwecke	5a

B

- 1000 - 1250: Romanik
 1220 - 1550: Gotik
 1420 - 1620: Renaissance
 1600 - 1780: Barock
 1750 - 1840: Klassizismus
 1815 - 1848: Biedermeier
 1840 - 1900: Historismus
 1880 - 1914: Jugendstil

A Kontrollfragen

1 Schweizer Künstler

Kreuzen Sie an, welcher Künstler in welche Kategorie gehört.

	Architektur	Kunst	Literatur	Film
Le Corbusier	x			
Paul Klee		x		
Friedrich Dürrenmatt			x	
Robert Walser			x	
Alberto Giacometti		x		
Jean Tinguely		x		
Arnold Böcklin			x	
Mario Botta	x			
Gottfried Keller			x	
Max Bill		x		
Jacques Herzog und Pierre de Meuron	x			

Ferdinand Hodler		x		
Max Frisch			x	
Jean Luc Godard				x
Jeremias Gotthelf			x	
Meret Oppenheim		x		

2 Baustile

Um welchen Baustil handelt es sich?

A Historismus

B Gotik

C Gotik

D Romanik

E Barock

Um welchen Künstler handelt es sich?

F Hodler und Böcklin

G Le Corbusier

H Meret Oppenheim

I Paul Klee

J Mario Botta

3 D

4 A

5 B

6 A

7 C

8 B

9 B

10 D

11 D

10.6 Quellenangabe und weiterführende Links

Bildnachweis:

www.swissworld.org

wiki commons

Matthias Mitschke

Fotos und Text vieles übernommen aus: *www.swissworld.org*

Schweiz in Sicht

Thomas Küng (2008): *Gebrauchsanweisung für die Schweiz*. Kindle Edition.